

An den
Kirchenvorstand St. Michael Fürth
Pfarrhof 4
90762 Fürth



fragen@freifunk-franken.de
www.freifunk-franken.de

Betreff:

Bitte um Unterstützung beim Ausbau des Freifunk Netzes in Fürth

Datum:

Fürth, 17. Dez. 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Antwort vom 18.11.14 auf unseren Antrag. Wir freuen uns, dass Sie sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben und uns eine Möglichkeit geben, Ihre Fragen zu beantworten. Wir haben als Gruppe versucht, Ihre Fragen möglichst genau zu beantworten:

Die Inhalte, die über die Anlage laufen, sind nicht zensiert und nicht kontrolliert. Es wäre also durchaus möglich, dass über diese Anlage Pornografie, Illegale Filme etc. gesendet und empfangen werden? Die Haftungsfrage ist eine rechtliche, aber auch eine "moralische".

Als erstes möchten wir klarstellen, dass die Installation auf dem Kirchturm als sogenannter "Relay-Knoten" und nicht als "Access-Point" dienen soll. Das heißt, es werden zwar Daten von einem Punkt zu einem anderen weitergeleitet, es werden aber keine Daten selbst vom Kirchturm angeboten. Deshalb ist es notwendig, an einer der Gegenstellen einen Zugangspunkt zu betreiben. Dies lässt sich vielleicht am ehesten mit dem Verlegen eines langen Kabels unter dem Kirchplatz vergleichen. Der Kirchturm wird damit also nicht zum Anbieter (Access-Point) von Daten, sondern nur zu einer einfachen Zwischenstation.

Es ist richtig, dass die Inhalte, die über die Anlage weitergereicht werden, weder zensiert noch kontrolliert werden. Dies wäre auch technisch nur unter unverhältnismäßig großem Aufwand möglich. Da es sich bei Freifunk um einen offenen und unverschlüsselten WLAN-Zugang handelt, raten wir allen Benutzern, Ihre Verbindungen zu verschlüsseln, um nicht von Kriminellen oder auch Geheimdiensten abgehört zu werden. Dadurch wird es aber auch unmöglich, Daten inhaltlich zu kontrollieren oder zu filtern.

Der einzige Weg wäre, bestimmte Webseiten/Domains einzeln zu sperren. Dafür müssten bei allen Zugangspunkten zum Internet entsprechende Filterlisten installiert werden. Von diesen "Gateway-Servern" gibt es aber in einem solchen Netz beliebig viele. Wegen der Struktur solcher Datennetze gibt es auch keine Instanz, die auf alle diese "Gateways" entsprechende Kontrolle ausüben könnte. Selbst wenn sich sowas realisieren ließe, würde damit die Zensur alle Nutzer unabhängig von Alter und Hintergrund treffen. Daher ist dieses sowieso völlig ungeeignete Zensur-Mittel des "Blacklistings" moralisch als auch technisch hier nicht umzusetzen.

Die Vermittlung von digitalen Daten über unsere Infrastruktur lässt sich mit der Vermittlung von Telefongesprächen oder auch Briefpost vergleichen. Genau wie dort, gilt auch in einem Datennetz der Datenschutz. Dritte dürfen nur in harten Ausnahmefällen das grundgesetzliche Recht auf den persönlichen Datenschutz verletzen. Wer z.B. einen öffentlichen Briefkasten oder eine Telefonzelle aufstellt oder betreibt, muss damit leben, dass evtl. auch sexuelle oder sogar illegale Inhalte über diese Infrastruktur übertragen werden können. Deshalb Telefongespräche lückenlos abhören oder alle Briefe öffnen darf man dennoch genauso wenig wie Datenpakete abhören.

Auch wenn im Einzelfall sicherlich moralisch verwerfliche Daten transportiert werden können, so glauben wir nicht, dass wir es uns anmaßen können darüber zu entscheiden, welche Daten übertragen werden dürfen und welche nicht. Natürlich gibt es in jeder Infrastruktur Missbrauchsrisiko. Wir glauben jedoch an das Gute im Menschen und dass jeder Missbrauch durch den weitaus überwiegenden guten Gebrauch überstrahlt wird.

Auch andere Anbieter von freien Zugängen haben das Risiko von Missbrauch ihrer Infrastruktur. Zum Beispiel bietet auch die Bäckereiskette "Der Beck" in Fürth seit einigen Monaten offene Internet-Hotspots an. Aus oben genannten Gründen sind natürlich auch diese Zugänge nicht zensiert oder kontrolliert.

Ähnlich wie auch andere Infrastruktur-Anbieter (Telekom, "Der Beck", die Post) können wir nicht verhindern, dass illegales oder moralisch anstößiges Material über unsere Infrastruktur übertragen wird. Auch die Weiterleitung über Ihren Kirchturm können wir demnach also leider nicht ausschließen.

Rechtliche Konsequenzen können allerdings ausgeschlossen werden, da die Kirchengemeinde nicht der Netzbetreiber ist und nachweislich keinerlei Wissen oder Einfluss auf die Art und den Inhalt der übertragenen Daten hat. Auch liegen keine Prüfpflichten vor.

Der soziale Aspekt ist uns wichtig, aber er erscheint uns nicht im Vordergrund zu stehen.

Freifunker stellen Knoten dort auf, wo ihnen die Möglichkeit geboten wird; zuallererst in der eigenen Wohnung, dann an von ihnen häufig frequentierten Orten. Immer mit der Grundabsicht den dort vorhandenen Internetanschluss mit der umliegenden Nachbarschaft zu teilen und das Netzwerk zu vergrößern. Die Idee einen für jeden frei zugänglichen "Internetbrunnen" aufzustellen halten wir schon für sozial. Wir möchten hier eine kleine Liste von Beispielen nennen, in denen wir entweder gezielt agiert haben oder sich die gelebte Nachbarschaftshilfe tatsächlich bestätigt hat. Um aber solche Aktionen häufiger und besser ausführen zu können, sind wir auf Einrichtungen wie die Ihre, die mehr Know-How auf dem Gebiet "Soziales" haben, angewiesen.

Im Winter 2012 haben wir als erste Aktion von Freifunk-Franken überhaupt die zentrale Asyl-Aufnahmeeinrichtung in Zirndorf mit flächendeckendem WLAN ausgestattet. Dadurch wurde den Flüchtlingen ermöglicht aus Ihren warmen Zimmern heraus mit Familien und Freunden aus Ihrer Heimat in Kontakt zu treten. Davor war nur ein kleiner Bereich im Freigelände (Winter!) mit WLAN ausgestattet. Die Kosten dafür haben wir selbst aus Spenden getragen.

Wir haben auch einige weitere Asyl-Einrichtungen in Bayern beraten, aber oft nicht helfen können, da der Internet-Ausbau im ländlichen Bereich in Bayern derart schlecht fortgeschritten ist, dass es praktisch unmöglich ist, eine entsprechend schnelle Internetleitung zu bekommen um damit eine Einrichtung zu versorgen.

Im Sommer 2014 wurden wir von einer jungen alleinerziehenden Mutter aus Fürth angesprochen, die uns dankte und uns mitteilte, dass Sie sich keinen Internetanschluss leisten könne und immer mit Ihrem Smartphone zu einem nahe gelegenen Freifunk-Knoten geht, um Ihre eBay-Verkäufe von Kinderkleidung durchzuführen. Das hat uns sehr gefreut. Durch den Ausbau von Funkstrecken wie auf St. Michael haben wir vor, unter anderem genau diese kleine Familie 2015 mit einem eigenen Knoten zu versorgen.

In einem Betrag des Bayerischen Fernsehens [1] freute sich der Pfarrer der Gemeinde Neuendettelsau über den Freifunk-Anschluss in dem Gemeindehaus. Der Anschluss ermögliche es ihm, im Konfirmandenunterricht immer wieder Dinge "live" im Internet nachzuschlagen, was ihn sehr freue.

Im Winter 2014 schrieb uns ein Fürther Bürger an und bedankte sich herzlich für den zur Verfügung gestellten Internetanschluss. Durch eine berufliche Pleite sei er momentan nicht in der Lage, sich einen eigenen Internet-Anschluss zu besorgen, und der kostenlose Freifunk-Knoten eines Nachbarn würde ihm momentan sehr helfen.

Im Moment sind wir dabei, im Nachbarschaftshaus Gostenhof in Nürnberg eine Anlage zu installieren, die es sowohl den dutzende internationalen Gruppen im Haus selbst als auch den Anwohnern im umliegenden Gebiet ermöglichen wird, Teil des Freifunknetzes zu werden und so das Netz zu nutzen.

Neben diesen Beispielen aus Franken gibt es natürlich unzählige weitere weltweit. Die Freifunk-Bewegung ist international und hat auch schon Hilfsprojekte in Nepal, Indien, Chile, Haiti usw. technisch unterstützt.

All diese Beispiele sind natürlich nur Kleinigkeiten im Vergleich zu den Dingen die noch getan werden müssten. Doch wenn es um soziale Fragen geht, sind wir als Techniker wohl einfach nicht die Experten. Da kennen Sie sich als Kirchengemeinde sicherlich besser aus und haben bessere Beziehungen. Sehr gerne würden wir mit Ihnen zusammenarbeiten, um z.B. sozial schwache Wohngebiete in Fürth oder besonders bedürftige Familien und Einrichtungen anzubinden.

Viele, auch HartzIV-Empfänger, sind im Internet. In der Gustavstr. gibt es bereits freie Zugangspunkte.

Es ist natürlich richtig, dass bereits heute auch viele arme Menschen über einen Internetanschluss oder zumindest ein Smartphone verfügen. Laut der Zeitung The European [1] sind bereits heute über 76 % der BürgerInnen online. Bei den Harz IV-Empfängern sieht es statistisch aber anders aus: Hier verfügt nur jede fünfte Familie über einen eigenen Internetanschluss. Das ist auch nicht sehr verwunderlich, da der Regelsatz nur 2,28 € monatlich für einen Internetanschluss vorsieht. [2]

Die meisten der Zugangspunkte in der Gustavstraße werden bereits von Freifunk-Franken betrieben. Auch der Altstadtverein hat bereits Interesse bekundet, selbst einen ersten Knoten in der Freibank zu installieren.

Bisher sind diese Knoten aber auf viele einzelne Internetanschlüsse in den Kneipen oder den darüber liegenden Wohnungen angewiesen, um Internet anbieten zu können. Durch die Verbindung zur Anlage auf der St. Michael Kirche könnten viele, auch dieser Zugangspunkte autark und damit zuverlässiger werden. Auch die privaten Betreiber wären dadurch entlastet.

Wechselwirkungen bzw. Störungen unserer vorhandenen Anlage in der Kirche müssen ausgeschlossen sein.

WLAN ist eine sehr verbreitete und erprobte Technik. Es kommt bei ordnungsgemäßem Einsatz nur sehr sehr selten zu Problemen. Um Störungen ganz auszuschließen, können außerdem verschiedene Frequenzbänder benutzt werden. Um ganz sicherzugehen wäre es hilfreich, wenn Sie uns den Hersteller sowie den Typ der verwendeten Funk-Lautsprechanlage nennen könnten. Gerne können wir auch vorbei kommen und uns die Technik kurz selbst anschauen.

Bei der Duschsprache dieser Frage kam der Vorschlag auf, Ihnen anzubieten, die verwendete Lautsprecher-Anlage zu verwenden, um so genannten "Kirchenfunk" zu machen. Damit wäre es möglich, das Audio-Signal, also die Predigt und die Musik, ähnlich wie bei einem Radio über das Freifunk Netz zu verteilen. Dann könnten z.B. bettlägerige Gemeindemitglieder von Zuhause aus Predigten live mithören. Man bräuchte dazu dann nur ein Smartphone, einen Computer oder einen Internetradio-Empfänger. Solche Installationen hat es, so weit wir wissen, bereits in Kirchen in Zusammenarbeit mit Freifunk gegeben. Gerne können wir hier bestehende Möglichkeiten weiter besprechen.

Nach Rücksprache mit einigen unserer beteiligten Ingenieure und Funk-Experten sind wir der Meinung daß technische Störungen vorhandener Anlagen der Kirche quasi ausgeschlossen werden können!

Sind auf anderen Kirchen bereits solche Anlagen installiert?

Da Kirchen eine soziale Ausrichtung haben und meist über hohe Gebäude verfügen, wird überall gerne mit Kirchengemeinden zusammengearbeitet [3]. Daher gibt es auch bereits viele Freifunk-Installationen auf Kirchtürmen. Es gibt besonders viele gut dokumentierte Anlagen in Berlin, da dort das Freifunk-Projekt vor über zehn Jahren entstanden ist. Gerne können wir Ihnen zu dieser unvollständigen Liste an bestehenden Installationen entsprechende Ansprechpartner heraussuchen:

- Bonifatius-Kirche Unfinden, Unterfranken
- Kirchengemeinde Neuendettelsau, Mittelfranken
- Immanuelskirche, Wuppertal
- Emmauskirche, Berlin
- Martin-Luther-Kirche, Berlin
- St. Johannis Kirche, Berlin
- Stephanuskirche, Berlin
- Philipp-Melanchthon-Kirche, Berlin
- Segenskirche, Berlin
- Samariterkirche, Berlin
- Zwinglikirche, Berlin

und viele weitere ...

Wir hoffen wir konnten Ihre Fragen durch unsere umfangreichen Antworten beantworten und würden uns freuen, wenn wir Sie dafür gewinnen konnten, unser Anliegen zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen,
die Fürther Freifunker

Alexander Wunschik
Marcel Anacker
Marcus Wahle
Ralph A. Schmid
Raphael Rosenberg
Christian Kraus
Oliver Völker
Tobias Großer
Philipp Schneider
Tim Niemeyer
Martin Braun
und weitere...

Links

1. <http://youtu.be/FgccWzox1Sg?t=3m40s>
2. <http://www.theeuropean.de/patrick-spaet/5845-hartz-iv-und-das-grundrecht-auf-internet>
3. <https://www.youtube.com/watch?v=RFqC60zytM8>